BEICHTE

LESUNG [Jes 48, 17-19]

Lesung aus dem Buch Jesaja

[17]So spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehrt, was Nutzen bringt, und der dich auf den Weg führt, den du gehen sollst. [18]Hättest du doch auf meine Gebote geachtet! Dein Glück wäre wie ein Strom und dein Heil wie die Wogen des Meeres. [19]Deine Nachkommen wären (zahlreich) wie der Sand und deine leiblichen Kinder wie seine Körner. Ihr Name wäre in meinen Augen nicht getilgt und gelöscht.

EINFÜHRUNG

Meine Lieben! Soeben haben wir das Wort Gottes gehört. Dieses Wort hat jetzt Vorrang. Während dieser Betrachtung hören wir, was Gott uns sagen will. Wir wollen über unser Leben nachdenken.

Das Sakrament der Beichte ist eigentlich eines der schönsten Sakramente - sowohl für den Priester als auch für den Beichtenden. Hier kommen sich Gott und Mensch ganz besonders nahe. Es ist ein sehr persönliches Sakrament - die Beichte kennt

keine Massenabfertigung. Beichte ist ein Zeichen der Rettung für mein Leben. Ohne sie heilen meine Wunden nicht. Ohne die Beichte stellen wir unseren Glauben in Frage. Ich kann nicht gleichzeitig glauben und nicht beichten, d.h. die Sünden in meinem Herzen tragen, die immer gegen Gott sind. Das ist eine übergroße Spaltung, eine Zwietracht. Dessen sollen wir uns immer bewusst sein: Die Sünde ist immer gegen Gott, gegen meine Freiheit und gegen den Glauben.

Viele Christen, die die Beichte abgelehnt haben, behaupten: Ich bin frei. Deswegen hängt das von mir ab, was die Sünde eigentlich ich. Ich kann darüber selber entscheiden. Solche Behauptung ist der wahre Teufelskreis. Ich täusche mich selbst. Manchmal dauert das sogar Jahre lang. Wenn ich meine Sünden während der Beichte nicht bekenne, bin ich gefesselt. Ich bin verletzt und nirgendwo sonst bekomme ich wirkliche Hilfe. Soll ich aus diesem Grund verzweifelt sein? Auf keinem Fall! Ich brauche nur, meine Ohren und Augen zu öffnen. Gott schenkt mir bei der Beichte ein neues Leben. Ich kann meine schlimme Vergangenheit endlich hinter mir lassen. Ich darf zu Gott um seine Hilfe rufen.

Ich täusche mir nichts vor. Ich kann ehrlich zugeben: die Sünde hat mir weh getan. Vielleicht trage ich schon viele Jahre verschiedene Probleme. Ich suche eine Antwort darauf. Heute steht die Antwort vor meinen Augen. Ohne Gott in meinem Herzen kann ich nicht gut und glücklich weiter leben. Die Zeit der Gnade ist mir von Gott gegeben worden. Ich rufe zu Gott: Lass mich diese Zeit nicht vergeuden!

EVANGELIUM

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

[1]In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der Wüste von Judäa: [2]Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. [3]Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat: Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen! [4]Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften; Heuschrecken und wilder Honig waren seine Nahrung. [5]Die Leute von Jerusalem und ganz Judäa und aus der ganzen Jordangegend zogen zu ihm hinaus; [6]sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. [7]Als Johannes sah, dass viele Pharisäer und Sadduzäer zur Taufe kamen, sagte er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gelehrt, dass ihr dem kommenden Gericht entrinnen könnt? [8]Bringt Frucht hervor,

die eure Umkehr zeigt, [9]und meint nicht, ihr könntet sagen: Wir haben ja Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen Kinder Abrahams machen. [10]Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. [11]Ich taufe euch nur mit Wasser (zum Zeichen) der Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. [12]Schon hält er die Schaufel in der Hand; er wird die Spreu vom Weizen trennen und den Weizen in seine Scheune bringen; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.

Lieber Gott! Spricht zu meinem Herzen! Öffne meine Ohren und Augen, damit ich nicht mehr irre. Du kennst mein Herz. Ich will mein Gewissen nicht nur beruhigen. Lieber Gott, das wäre doch zu wenig. Dann würde ich wieder irren. Das gefällt Dir nicht. Reinige meine falschen Gedanken! Vielleicht weiß ich nicht, was die Sünde eigentlich ist. Hilf mir, eine Antwort darauf zu finden!

Ich kenne die Zehn Gebote. Ich weiß auch, dass dies zu wenig ist, sie nur zu kennen aber nicht zu verstehen und danach zu leben. Jesu, mein Retter und mein Heiland, gib mir deine Erleuchtung!

Lieber Bruder, Liebe Schwester! Vielleicht stellst Du in deinem Herzen solche Fragen:

1. Ich kann doch selbst Gott um Verzeihung bitten. Warum brauche ich dazu einen Priester?

Natürlich kann man Gott im Gebet um die Verzeihung der Schuld bitten. Das soll man sogar häufig tun! Das aber ersetzt die Beichte nicht. Die Beichte ist ein Geschenk Jesu an uns. Warum wollen wir dieses Geschenk nicht annehmen? Wenn wir ehrlich sind, ist das doch oft nur eine faule Ausrede, um die unangenehme Beichte herumzukommen. Oder wann haben Sie das letzte Mal wirklich im Gebet die Sünden bereut? Ohne die Beichte wissen wir nicht mit Sicherheit, ob Gott uns auch die Schuld vergibt. Diese Sicherheit haben wir aber nach einer guten Beichte. Außerdem ist meine Schuld nicht nur eine Sache zwischen mir und Gott. Ich bin auch vor anderen Menschen schuldig geworden - auch vor der Gemeinschaft der Kirche, zu der ich gehöre. Durch die Beichte wird auch mein Verhältnis zur Gemeinschaft der Kirche wieder in Ordnung gebracht.

2. Darf der Priester meine Sünden verraten?

Das Beichtgeheimnis ist sicherlich das bestgehütete Geheimnis der Welt. Kein Priester darf auch nur irgendetwas von

dem, was ihm in der Beichte anvertraut wurde, nach außen dringen lassen. Es gibt zahlreiche Berichte über Priester, die sich eher haben foltern und töten lassen, als das Beichtgeheimnis zu brechen. Das Beichtgeheimnis gilt nicht nur immer, überall und unter jeder Bedingung, sondern auch sehr umfassend: Es bedeutet nicht nur, dass der Priester nicht *erzählen* darf, was er in der Beichte gehört hat. Er darf auch keinen *Gebrauch* von dem Wissen machen, dass er in der Beichte erworben hat - wenn er dadurch den Beichtenden belastet. Das Beichtgeheimnis verbietet dem Priester, aus dem Inhalt einer Beichte zu erzählen und dabei nur den Namen oder den Ort der Beichte wegzulassen. Es lassen sich viele Fragen bezüglich des Beichtgeheimnisses stellen - und viele hochbrisante Fälle konstruieren. Aber die Antwort ist immer die gleiche: Das Beichtgeheimnis gilt absolut. Immer.

3. Ich bitte nur jemanden um Verzeihung, dem ich auch etwas angetan habe. Warum Gott meine Sünden beichten - wenn ich doch meinen Freund beleidigt habe? Und: Wenn ich meinen Freund um Verzeihung gebeten habe - warum dann noch beichten gehen und es auch noch Gott sagen?

Weil Gott auch enttäuscht ist, wenn ich meinen Freund belüge. Gott liebt ja nicht nur mich - sondern auch die Menschen, an denen ich mich versündige - und sei es nur, dass ich schlecht

über andere gedacht habe. Wenn Mama ihren beiden Söhnen aufträgt: „Seid schön artig, während ich einkaufe! Und nicht schon wieder streiten!" - und dann die beiden Kinder prompt in erbittertem Streit ausbrechen, sich versöhnen und vertragen, bevor Mama wiederkommt - werden die beiden dann nicht auch, weil sie Mama mögen, ihr ohne Not ihren Streit beichten?

Gott ist kein Polizist, der mich nur deshalb bestraft, weil ich eine Regel übertreten habe. Sondern Gott ist der Schöpfer aller Menschen und der Vater aller Christen, der auch mitleidet, wenn ich meinen Mitgeschöpfen Leid antue.

4. Ich weiß nicht, was ich beichten soll. Ich habe keine schlimmen Sachen gemacht!

„Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, führen wir uns selbst in die Irre, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht; er vergibt uns die Sünden und reinigt uns von allem Unrecht. Wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben, machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt. Wenn aber einer sündigt, haben wir einen Beistand beim Vater: Jesus Christus, den Gerechten.“ (1 Joh 1,8-2,1) Wem keine Sünde einfällt, der hat vielleicht nicht gut genug

darüber nachgedacht! Nach einer vernünftigen Gewissenserforschung sieht die Sache schon ganz anders aus! Sünden sind nicht nur Mord und Totschlag. Sünden sind bei uns viel öfter auch bestimmte **Denkarten**, **Gewohnheiten** oder **Charakterschwächen**, an denen wir arbeiten müssen.

5. Ich habe schon mal ganz schlechte Erfahrungen mit der Beichte gemacht!

Das ist schade. Aber es ist die absolute Ausnahme, dass sich ein Priester im Beichtstuhl wirklich einmal im Ton vergreift. Selbst schlechte Erfahrungen sollten uns aber nicht daran hindern, einen anderen Priester aufzusuchen und gute Erfahrungen zu machen! Geben wir Christus eine Chance!

6. Die anderen gehen auch alle nicht beichten!

Na und? Nur weil es die Mehrheit ist, handelt sie dadurch nicht automatisch richtig! Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom! Außerdem - seien Sie ehrlich - das Argument: „Alle anderen machen es aber so...“ ist doch eine faule Ausrede für die eigene Feigheit oder Bequemlichkeit!

7. Ich weiß gar nicht mehr, wie das geht!

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Ohne große Mühe kann man sich darüber informieren, wie die Beichte abläuft und wie man sich vorbereitet. Übrigens kann man auch jemanden fragen, der sich damit auskennt - z. B. den Priester. Notfalls kann man auch zur Beichte gehen und sagen: „Ich möchte gerne beichten, aber ich weiß nicht genau wie das geht und was ich sagen soll.“ Nur Mut! Der Priester wird niemanden auslachen, sondern im Gegenteil Respekt vor Ihrem Mut haben!

8. Ich habe schon seit vielen Jahren nicht mehr gebeichtet!

Das ist doch erst recht ein Grund, wieder mit der Beichte anzufangen! Man freut sich doch auch darüber, wenn man nach vielen Jahren etwas von einem guten Freund hört, von dem man schon geglaubt hat, man hätte ihn verloren! Und dann will man nicht nur ein kleines Gespräch - man will die Freundschaft fortsetzen! Christus wartet sehnsüchtig auf uns in seinem Sakrament der Versöhnung!

9. Die Beichte nutzt nichts. Ich habe schon oft gebeichtet, aber ich habe mich gar nicht gebessert.

Wenn man glaubt, nach einer Beichte mit Heiligenschein durch die Gegend zu wandeln, hat man sich getäuscht! Es braucht viele, viele kleine Schritte auf dem Weg zu Gott hin. Aber jede

Beichte - so nutzlos sie uns auch erscheinen - mag, so wenig wir uns doch zu ändern scheinen - ist ein wunderbares Geschenk. Man weiß ja nicht, was man ohne diese kleinen Schritte für ein Mensch wäre! Und hier gilt: Verlieren Sie niemals den Mut! Und wenn Sie immer und immer wieder denselben Fehler, dieselbe Sünde beichten müssen - tun Sie es ruhig. Wenn nötig, jede Woche. Immer wieder. Christus freut sich immer, wenn wir kommen. *„Wir werden nicht auf einmal, durch eine einzige Beichte zu Heiligen. Wir müssen mit uns selbst Geduld haben, wie auch Gott Geduld hat. Aber jede gute Beichte ist ein Schritt nach vorn auf dem Weg zu Gott. Vergessen wir niemals: Was im Gericht der Barmherzigkeit gerichtet wird, kommt nicht mehr vor das Endgericht.“ (Rudolf Graber)*

10. Es ist mir peinlich, beichten zu gehen.

Wem nicht? Na klar - es ist niemals angenehm, seine Sünden zu bekennen, sein Herz ganz zu öffnen. Wir sehen dann nämlich gar nicht mehr so toll und strahlend aus, wie wir uns selbst gerne sehen und wie wir uns wünschen, dass die anderen uns sehen. Wer den Mut hat, seine Sünden zu bekennen, zeigt, dass er es ernst meint mit der Umkehr. Und jeder Priester hat Hochachtung vor jedem, der zur Beichte kommt, ganz egal, welche Sünden er

bekennt.

11. Ich habe so schlimme Sünden begangen, die kann ich gar nicht beichten.

Wer sich selbst für den schlimmsten Sünder auf Erden hält, ist ganz schön hochmütig eingestellt, oder? Wenn wir beichten gehen, dann sind wir (meistens) weder die schlimmsten Sünder noch die besten Menschen. Wir sind meistens nur ganz gewöhnliche, mittelmäßige Sünder. Das ist nicht schlimm, solange wir versuchen, keine mittelmäßigen Christen zu sein. Ein alter Pfarrer sagte, er würde demjenigen 50 € schenken, der ihm eine Sünde beichtet, die er noch nie gehört hat. Er hat das Geld noch heute... Von einem Heiligen stammt der Satz: Es ist nicht so schlimm, dass der Mensch sündigt, denn der Mensch ist schwach und die Versuchung ist groß. Schlimm ist, dass der Mensch jederzeit die Möglichkeit der Umkehr hat und sie nicht nutzt!

12. Es geht nur um das Moralisieren.

Es mag Dich überraschen: Aber „Sünde" hat zunächst nicht soviel mit Moral zu tun. Es geht bei der Beichte nicht in erster Linie um Dein moralisches Verhalten - und logischerweise auch bei der Beichtvorbereitung nicht nur um eine moralische Innen-Revision. Es geht um Deine Gottesbeziehung. Du gehst in der

Beichte zu Gott, um Deine Beziehung zu ihm zu erneuern, auszuräumen, was im Wege steht und Deine Liebe zu ihm zu festigen. Die erste und wichtigste Frage ist also: Wie steht es um Dein Verhältnis zu Gott?

Stell Dir vor, Du merkst, wie Deine Freundschaft zu einem bestimmten Menschen immer langweiliger, routinierter und uninteressanter wird. Da nimmst Du auch nicht als erstes das Büchlein *„Zehn Regeln für eine gelungene Freundschaft"* zu Hand und kontrollierst, ob Du Dich in jeder Hinsicht gut verhalten hast. Selbst, wenn Du zum Schluss kommst: „Ich habe alle zehn Regeln eifrig und gewissenhaft befolgt" bleibt Deine Beziehung zu diesem bestimmten Menschen wie sie ist: Erneuerungsbedürftig.

So fragen Menschen, die mit der Beichte konfrontiert werden, oft als erstes nach ihrem Sündenregister - und sind der Meinung, dass doch alles in Ordnung ist, weil sie keinen umgebracht haben - niemand betrogen und niemanden verprügelt. Sie gehen die Liste der *„Zehn Regeln für eine gelungene Gottesbeziehung"* durch - die Zehn Gebote - anstatt sich an den zu wenden, um den es eigentlich geht: Gott.

Wenn Du eine Beziehung erneuern willst, dann frage Dich als erstes: **„Was kann ich tun?"** Du willst wieder etwas beginnen,

was Du in dieser Beziehung vernachlässigt hast. Du suchst nicht nach Fehlern, sondern nach positiven Anknüpfungspunkten.

Sünde ist also in erster Linie nicht eine Verletzung von Regeln, sondern eine Beziehungsstörung. Regeln beobachten und überprüfen ist nur ein Weg, diese Störung zu entdecken. Der schönere Weg ist, sich neu zu verlieben.

13. Die Beichte ist bloß von der Kirche erfunden worden.

Das stimmt nicht. Die Vollmacht, die Vergebung der Sünde zuzusprechen, ist tatsächlich das Geschenk des auferstandenen Christus. "Empfangt den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlasst, denen sind sie nachgelassen. Welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten", sagt Jesus am Ostertag den Jüngern (Joh 20,22-23). Und bei Mt (16,18 und 18,18) lesen wir: "Was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein." Darauf hat die Kirche immer das Bußsakrament zurückgeführt.

14. Die Beichte ist doch nur ein veraltet Ritual.

Viele, die das Wort „Beichten" hören oder auch tatsächlich beichten gehen, glauben, dass es sich dabei um ein Ritual handelt - so ähnlich wie das Händewaschen oder das Duschen. Sie überlegen lange, alles richtig zu machen und lernen Formeln,

Sündenregister und Abläufe. Dabei geht es in der Beichte um nichts weniger als um eine Gottesbegegnung. Wo immer Du beichtest, betrittst Du sozusagen das Bundeszelt Gottes, das Allerheiligste, in dem Gott auf Dich wartet. Eine Beichte lebt also nicht von der richtigen Wortwahl, sondern von Deiner Liebe zu Gott.

15. Ich gehe doch zum Bußgottesdienst oder zur Bußandacht.

Ein Bußgottesdienst oder eine Bußandacht ist eine wunderschöne Form der gemeinsamen Gewissenserforschung. Auch ein gemeinsames, allgemeines Bekenntnis der Schuld ist sinnvoll - man bekennt in der Gemeinschaft, dass man auch an der Gemeinschaft sündig geworden ist. Denn jeder Christ, der sündigt, wirft ein schlechtes Licht auf die Kirche. Wie oft kehren Menschen der Kirche den Rücken, weil sie von Christen (z.T. im Namen der Kirche) verletzt worden sind? Deshalb ist es gut und schön, sich auch vor der Gemeinde und mit der Gemeinde als Sünder zu bekennen. Aber: Ein Bußgottesdienst ist kein Sakrament, keine definitive Zusage der Vergebung und keine Möglichkeit, aus schwerer Schuld herauszufinden. Der Bußgottesdienst als Gewissenserforschung und Versöhnung mit

der Gemeinde ist ein guter und sinnvoller Schritt auf dem Weg zur Beichte - ersetzt diese aber nicht.

Ein Bußgottesdienst zu besuchen ohne anschließend zu beichten - das wäre so, als wenn ein junger Mann erkennt, dass er die Lieblingsvase seiner Freundin zerbrochen hat - und das dem Vasen-Verkäufer gegenüber auch freimütig erwähnt und sogar schon eine neue Vase bestellt - aber diese neue Vase seiner Freundin nie aushändigt (und auch im Geschäft überhaupt nicht abholt) und das alles zudem der Freundin verschweigt. Schade um die schöne Beziehung.

16. Werden alle Sünden vergeben?

Ja, alle. Keine Sünde müssen wir verschweigen. Dann wäre die Beichte ungültig. Es gibt keine Schuld, die vor Gott so groß ist, dass sein Sohn dafür nicht Sühne geleistet hat. So heißt es ja auch im Markus-Evangelium: (Kapitel 3, 28) „Amen, das sage ich euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen." Allerdings heißt es einen Vers weiter: „Wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften." Das klingt allerdings so, als wenn es doch eine Sünde gäbe - *die Geistes-Lästerung* - die sofort zur ewigen Verdammnis

führt. Vielen Menschen bereitet diese Bibelstelle große Kopfschmerzen. Gemeint ist mit der „Lästerung des Heiligen Geistes" die Zurückweisung des Geistes - eben des Geistes der Vergebung. Wer Gottes Nähe ablehnt und Seine Vergebung nicht will - nun, der behält seine Sünde. Wer in Jesus nicht den Messias sieht oder sehen will (siehe Mk 3, 30), der uns von den Sünden erlöst, der wird auch nicht gegen seinen Willen erlöst. Sollte ein solcher Mensch allerdings Vergebung und Erlösung bei Jesus suchen, weil er sich bekehrt, so kann auch ihm vergeben werden.